

088
Amts- und Intelligenz-Blatt

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 88. Samstag den 24 Oktober

1863.

Bekanntmachungen.

Waiblingen Die Gemeindepflegen welche noch mit den Steuerlieferungen zurück sind, haben längstens bis Donnerstag d. 29. d. M. das Verfallene abzuliefern.

Den 24. Oct. 1863.

R. Oberamt
Haberlen.

Waiblingen.

Nüßer den in Nro. 77. dieses Blattes bekannt gemachten Kirchenopfern aus dem Bezirke für die 7 durch Wolkenbruch und Hagelschlag beschädigten Gemeinden im Oberamt Rünzelsau sind bei der unterz. Stelle noch weiter eingegangen: von Waiblingen selber am 19 Trin. Dpfer 38 fl. nachträglich dazu von Adl. R. 1 fl. u. von einer Gemeinde 1 fl. 38 kr. von Bittenfeld 32 fl. 27 kr. Einige weitere Dpfer wurden von den betref. Pfarrämtern an die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart oder ans gemeinsch. Oberamt Rünzelsau eingesendet. Sämmtliche Gaben, welche die unterz. Stelle erhielt, betragen zusammen 158 fl. 12 kr. wofür hiemit dankend bescheinigt wird.

23. Oct. 1863

Das gemeinsch. Oberamt
Haberlen. Vührer.

Waiblingen. (Verbot.) Posthalter Geß hat sich beschwert, daß ihm Leute über seine Wiese an der Straße nach Endersbach (Spitz-Wiese) fahren um daselbst Sand zu holen.

Dieß wird unter Strafandrohung verboten. Den 20. Oktbr. 1863.

Stadtschultheißenamt.

Dahnweiler.

Es hat sich bei Jakob Wagner hier ein schwarzer Spitzhund eingestellt; der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abholen.



Schultheißenamt Wied.

Pfer-Verkauf.

Rechts-Consulent Dezer in Stuttgart hat seinen Alter 2^s Wrg. 12,0 Mth. im Hauptmannsgrund, Waiblinger Markung, um 130 fl. verkauft, und kommt am Montag den 26. d. Mts. auf dem Rathhaus in Neustadt Vormittags 9 Uhr in Aufstreich.

Im Auftrag dessen
Schulth. Lorenz.

Waiblingen.
200 fl.
Pfleger-Geb sind gegen gesetzliche Sicherheit zu haben bei
Stadtpfleger
Spis.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiernit die ergebene Anzeige, daß ich das von Herrn M. Schwarz hier, betriebene Baumwoll-Waaren-Geschäft käuflich erworben habe, und bitte ich, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Ausser den seither geführten Artikeln halte ich von jetzt an auch ein Lager von wollenen gestrickten Jacken sowie Sowal und Strickgarn die ich zu billigen Preisen empfehle.

Carl Wolf, Weber.

Waiblingen.
Um vielen Anfragen zu begegnen, zeige hiemit an, daß ich nicht nur Leinwand und Baumwollwaaren, sondern auch Wolle in Seidewaaren färbe und drucke. Schnelle Bedienung, wie dauerhafte Farben sichert zu
A. Häfner.

Schöne, nach den neuesten Erfahrungen
einggerichtete

Erdoil-Lampen

für Wirthe und Familien in reicher Aus-
wahl, sowie feinstgereinigtes

Erdoil

empfehl

Kaufmann B u h l
in Beutelsbach.

Waiblingen.

Fahrrath-Verkauf.

Alt Gottfried B u b e k ist gesonnen,
nächsten Mittwoch (Sim. u. Jud Feiertag)

von Nachmittag 1 Uhr an

nachstehende Gegenstände zu verkaufen:

2 neumelkende Kühe, zu jedem Geschäft
tauglich; 1 Wagen mit eisernen Achsen;
1 kleineres Wägele für eine Kuh; und
1 Handwägele, Pflug und Egge; 2 Gül-
lenfässer; 1 Futtertrog; 1 Strohhut; 1
3 Halsriemen mit Ketten, 2 andere Hals-
ketten; 2 schöne Halsglocken; 1 ganzes-
und 3 Halb-Joch; 3 Bauchgurten und
1 Weinbutten. Kaufsliebhaber werden
in mein Haus eingeladen.

Waiblingen.

Ein sehr bequemer Kochofen, neuer Con-
struction, vom Zimmer aus zu heizen, mit
3 Häfen die in der mittleren Platte un-
mittelbar über dem Feuer hängen, ist
sammt Stein und Rauchrohr noch stehend
zu verkaufen.

Im Auftrag S p a i c h, Schlosser.

Waiblingen.

Zwei noch ganz gute deutsche Ofen,
ein größerer und ein kleinerer, sammt al-
lem Zugehör und einen Kunstherd
mit 3 Häfen sammt Brille hat aufträg-
lich zu verkaufen

Schlosser S p a i c h.

Waiblingen.

Einen deutschen Ofen sammt eisernem
Helm hat zu verkaufen.

Gottlob B a u d e r, Rothgerber.

Waiblingen.

Ein 12 einriges gutes weingrünes
Fass ist zu verkaufen und einzusehen
im Oberamtei-Keller.

Waiblingen. Fässer-Verkauf.

Unterzeichneter hat mehrere neue Oal-
fässer von 3—4 Eimer zu verkaufen.

Gottl. D o c h t e r m a n n, Küfer.

Turnverein Waiblingen.

Am nächsten Mittwoch — Feiertag Si-
monis und Judä — den 28. October 1863
begeht der hiesige Turnverein das Fest seiner

Fahnenweihe

Das Programm ist folgendes:

Morgens 6 Uhr. Tagwache.

" 8 " Sammlung der Mit-

glieder und Zöglinge auf dem Turnplatz.
Vormittags 10— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Empfang der

Gäste.

Mittags $\frac{1}{2}$ 1 Uhr. Sammlung auf dem
Marktplatz zum Festzug.

1 Uhr Festzug durch die Stadt
auf den Turnplatz als Festplatz.

Daselbst Ueberreichung der Fahne.

Nachmittags 3 Uhr Schauturnen.

" 4 " Rückzug in die Stadt
und gesellige Unterhaltung in verschiedenen
Lokalen.

Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Ball im Gasthaus zum
Adler, zu welchem aber ledige Söhne, die
nicht Turner sind, keinen Zutritt haben.

Gönner und Freunde des Turnens, die
Feuerwehr und der Liederfranz, auch noch
auf diesem Wege, namentlich aber die ver-
ehrten Stifter und die Eltern der Fest-
damen werden zur Theilnahme ergebenst
und freundlichst eingeladen.

Das Fest-Comite.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die mir von allen Seiten zu-
gekommenen Gaben meinen schönsten
Dank — Mögen die l. Turner, in Frie-
den und Eintracht den kommenden
Tag der Fahnenweihe im guten An-
denken bewahren und den Gebern ein
freundliches Hoch darbringen.

Caroline J a n s.

Waiblingen.

$1\frac{1}{2}$ Brtl. Acker im innern schmalen
Pfad hat zu verkaufen.

Schneider W i e l a n d.

Waiblingen.

Eine neue Gullenstände in Eisen gebun-
den hat Jemand zu verkaufen. Wer? sagt
die Red

Waiblingen.

Es hat Jemand einen schwarzen Bock
zu verkaufen; Zu erfragen bei Ausgeber
dieses Blattes.

B e i n s t e i n .

Nach kurzer Krankheit entschlummerte heute Morgen um 3 Uhr unser allverehrter biedere Schulkollege Bauer ein Mann von edlem Herzen in Verbindung mit einem freundlichen geselligen humanen Benehmen zu einem bessern Leben.

Diesen bitteren Verlust welchen die Gemeinde Beinstein und die Familien-Angehörigen Bauers erlitten haben, machen wir seinen vielen Freunden, Bekannten u. Collegen im Bezirke unter dem Anfügen bekannt daß die Beerdigung am künftigen Sonntag den 25. d. M. Nachmittags 1 Uhr statt findet, wozu herzlich eingeladen wird. Aus Auftrag eines Bürger von Beinstein.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme meines treuen Gatten während der so kurzen Zeit seiner Krankheit, und für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebene Gattin
Maria Fritz
mit ihren 5 Kindern.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme bei meiner getreuen Gattin während ihrer Krankheit wie auch für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sage ich meinen innigsten Dank mit dem Wunsche Gott möchte ein jedes vor solcher schnellen Trennung bewahren.

Der tiefbetrübte Gatte
Johann Pfänder, Dreher
mit seinen 3 Kindern.

Waiblingen.

Sehr schönes wollenes **Strickgarn**, gestricke und gewobene **Unterhosen & Unterleibchen** empfiehlt

M. Häfner.

Waiblingen.

Ein ordentliches Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, findet eine gute Stelle in Winnenden. Bei wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Gottlieb Seibold hat verkauft:

²/₈ M. 18 R. Baumgut im Ueberaus 132 fl.

²/₈ M. 42 R. Baumgut im Siechenhaus 160 fl.

Diese Güter kommen am Montag den 26. Okt. auf dem Rathhaus in einmaligen Auffreich.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

³/₄ Acker im äußern schmalen Pfad mit dreiblättrigen Klee, und

¹/₂ Mrg. auf der Röhle habe ich zu verkaufen. Die Liebhaber können einen Kauf abschließen. Schreiner Lämle, d. ältere.

Waiblingen.

Aus der Maier'schen Pflöge hat Unterzeichneter ²/₁/₂ Brtl. Acker im Weidach auf 3 Jahre zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich heute Samstag Abends 6 Uhr einfinden bei Jakob Pfänder, d. untern.

Waiblingen.

Pfösch-Verkauf.

Der Pfösch wird nächsten Montag den 26. Okt. Vorm. 11 Uhr auf dem Rathhaus verkauft. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Aechten Münchner

Waizenbranntwein

empfehle zu billigem Preis

F. Kaiser, Konditor.

Waiblingen.

Zwieback

für Kinder empfiehlt

F. Kaiser, Conditior.

Der Uebergang über den Rhein.

(Historische Novell.)
(Fortsetzung.)

Die Oberstin wurde verlegen, der Lärm wuchs aber und nun mußte sie die Wahrheit sagen. Es waren die einquartierten Franzosen, welche anstatt des ihnen nur gelieferten Brodes und Branntweins, Wein und Kuchen verlangten. — Vergeblich hatte Frau von Renig ihnen vorgestellt, daß sie außer Stande sei, ihnen zu willfahren, sie schwuren hoch und theuer, Alles zu zerbrechen, was im Zimmer wäre, und sie selbst dazu anzubringen.

Der General sprang mit zornfunkelnden Augen auf.

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau! Sorge nicht, Bruder!“ rief er Beiden zu — „ich schaffe hier Ruhe, ich verbürge es Euch!“ — und schnell wie der Blitz war er aus der Thüre und stand mitten unter den Jägern, welche eben beschäftigt waren, Stühle und Tische zu zerbrechen und die Stücke aus dem Fenster zu werfen.

„Halt!“ — donnerte er ihnen zu, und wie von einem Zauber getroffen standen alle Zehn, gleich Statuen, gebannt an ihrer Stelle und starrten den Greis mit seinem Flammenblicke an. — „Ist das Soldatenmanier?“ — fuhr er fort. — „Seid Ihr Männer oder Schandbuben? — Wie heißt Euer Capitän? daß ich ihn tadel zum Zeugen solcher Selbstentwürdigung!“

Noch standen die Männer stumm und regungslos da. Da fragte er sie noch einmal, ob sie ihm im Augenblicke ihren Capitän nennen wollten, oder — er hob die Hand drohend zum Himmel. „So wahr Gott lebt!“ — rief er — „Ihr würdet es schwer zu blühen haben.“

„Capitän Castillet!“ — stammelten zwei zugleich.

„Gut!“ — sagte er — „jetzt bleibt Ihr Alle hier, bis der Capitän kommt, und keiner von Euch untersteht sich irgend ein Stück anders zu stellen, als es steht oder liegt. Wer es dennoch wagte —“

Die Stimme steigerte sich hier bis zur Tiefe des Donners und der Blick wurde so fürchterlich, daß sie Alle schen das Auge zu Boden schlugen.

Er ging. Die Jäger blieben zurück. Aber als ob sein Geist noch unter ihnen weile und die Frevler züchtigen werde, wagte es Niemand, sich von der Stelle zu rühren.

„Sind Sie der Capitän Castillet?“ — fragte er auf deutsch — mit den Jägern hatte er, daß er ihnen Alle verständlich sei, französisch gesprochen — den ihm bezeichneten jungen hübschen Mann in der Bellstube eines geräumigen Hauses der Domstraße und sah ihn scharf an, als wolle er in seinen Mienen schon die Antwort lesen auf seine Frage.

„Ja, mein Herr!“ — erwiderte ebenfalls deutsch, sehr höflich der Franzose — „der bin ich. Darf ich Sie ersuchen Platz zu nehmen?“ —

„Ich danke Ihnen! — unser Geschäft wird

halb abgethan sein und läßt sich sehr gut im Stehen beenden.“

„Wohlan, mein Herr! ich bin auch so zu Ihren Diensten! Haben Sie die Güte mir Ihre Befehle zu ertheilen!“

„Ohne Komplimente junger Mann! ich liebe mehr die That als Wortspiele.“

„Und ich, mein Herr! unterstehe mich, Ihnen hierin nachzusehern. Ich wiederhole deshalb meine Bitte um Ihre Befehle.“

„Es ist mir angenehm, Sie so guter Laune zu finden, und so darf ich also auf ihre Bereitwilligkeit rechnen. Sie sind Capitän und müssen wünschen, daß man von der Discziplin in Ihrer Compagnie eine vortheilhafte Meinung erhalte.“

„Ganz gewiß, mein Herr! und ich hoffe —“

„Hoffen Sie Nichts!“ — rief der General sehr laut. — „Sie würden sich betrügen!“

„Mein Herr!“

„Sie würden sich betrügen, sage ich Ihnen, denn diejenigen, welche ich leider habe kennen lernen müssen, sind — Schandbuben.“

„Mein Herr!“

„Sind Schandbuben! ja mein Herr! aber keine Soldaten, und ich bin eben hier, Sie zu bitten, mir folgen zu wollen, damit Sie sie in ihrem ganzen Unwerthe erkennen und — als Mann von Ehre, wenn Sie dies sind, bestrafen werden.“

„Mein Herr! wodurch habe ich den Zweifel an meiner Ehre verdient?“

„Nun, nun — wir werden ja sehen.“

„Nein, mein Herr! wir dürfen nicht erst sehen, wir haben es schon gesehen. Ich hoffe Sie nehmen Ihre Worte in einem andern Sinne, als Sie sie geben, denn, hätten Sie in der That mich der Ehre unempfindlich gehalten, würde mir nicht die Ehre Ihres Besuchs geworden sein. Aber kommen Sie, mein Herr! kommen Sie! und geben Sie mir dann durch ein freundliches Wort Genugthuung.“

Er griff nach Hut und Degen und machte dem General mit der Hand ein Zeichen, voran zu gehen. Dieser im höchsten Grade gut und gerecht, vermochte sich eines eigenen innigen Gefühls nicht zu erwehren, wenn er dem jungen Manne ins Gesicht sah, und er mußte sich selbst gestehn, daß dessen Benehmen edel und würdig, aber auch bescheiden und das Alter ehrend war. Schon wollte er ihm zum Zeichen der Anerkennung die Hand reichen, da bedachte er sich wieder. Es war ein Franzose und er zog die Hand zurück. Alles, was er that, war, daß er beiläufig mit dem Kopfe nickte.

Sie kamen in die Wohnung des Obersten. Der General öffnete die Thür des Zimmers, in welchem er die Jäger zurückgelassen hatte. Weichmütig und schweigend standen sie noch wie zuvor. In wenigen Worten erzählte der General dem Capitän, was seine Leute hier für Unfug gemacht.

„Rufen Sie mir sogleich den Sergeant Major!“ — befahl dieser Einem der Jäger, und in fünf Minuten war der Mann da.

Fortsetzung folgt.